

## **CURVITA**

Der Verein für pflegende Angehörige  
L'associaziun per parents tgirants  
L'associazione per parenti curanti

[www.curvita.ch](http://www.curvita.ch)



# **Was braucht die Familie? Young Carers, Marte Meo und Palliative Care**

Ganze Familien, sogar schon kleinere und jugendliche Kinder (young carers) sind pflegende Angehörige und vom Thema „palliative Care“ direkt betroffen: sie erleben diese täglich in ihrem Alltag und setzen palliative Pflege selber um. Kinder von demenzkranken Grosseltern oder Eltern, die im gleichen Haushalt leben oder Kinder, deren Vater an MS oder deren Mutter an einem bösartigen Tumor erkrankt sind, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Kinder und Familien leisten Grossartiges und erwerben selber viele Kompetenzen bezüglich „Palliative Care“, oft ohne dass dies bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt wird. Dieser Workshop zeigt anhand von Fallbeispielen, z.B. einer jungen Mutter, die an einer schweren rasch sich verschlechternden dementiellen Erkrankung leidet, was ihre Familie erlebt und was der junge Ehemann und Vater und die Kinder brauchen. Es wird konkret bild- und filmbasiert aufgezeigt, was die Marte Meo Methode für Möglichkeiten bietet, diesen Bedürfnissen zu begegnen: z.B. auf einfachste Weise die Lebensqualität zu verbessern und die Resilienz (psychische Widerstandskraft) aller Mitglieder der von palliative Care betroffenen Familie zu stärken, damit sie gesund bleiben und sich gut weiter entwickeln können trotz schwerer Krankheit der Mutter resp. Ehefrau; und um selber bewusst gelingende Pflege- und Kontaktmomente gestalten zu können, sei dies zuhause oder stationär.

## **Anhand von Fallbeispielen erfolgt ein kurzer konkreter Einblick ins Thema**

**Young Carers und Young Adult Carers:** Minderjährige (Kinder und Jugendliche) und Adoleszente respektive junge Erwachsene, die ihre Angehörigen pflegen. Begriff kommt aus Grossbritannien.

**Forschungsprogramm „Young Carers“** von Prof. Dr. Agnes Leu und Team (Careum Forschungsprogramm): Erstmals Resultate für die Schweiz. Online-Befragung von Kindern und Jugendlichen an Schulen: Knapp 8% Kinder und Jugendliche sind pflegende Angehörige, siehe <http://www.careum.ch/yc/facts>

Haushalten, einkaufen, pflegen, Notarzt rufen gehört zum gewöhnlichen Alltag. Die Kinder schweigen oft aus Scham und um die Familie zu schützen. Haben keine Zeit für übliche Freizeitaktivitäten. Es kann zu Leistungsabfall, Konzentrations-schwierigkeiten, verspätetem Eintreffen in der Schule, Mobbing, u.a.m. kommen. Siehe z.B.: <https://www.srf.ch/sendungen/dok/schwere-last-auf-schmalen-schultern-2>

**Was brauchen diese pflegenden Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, was braucht die ganze Familie:** Wertvolle Informationen u.a.m. unter: <https://www.kinderseele.ch/events/young-carers-erste-nationale-konferenz-dialog-und-erfahrungsberichte/>

**Was brauchen die Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen u.a.:**

- ermutigende Kontaktmomente „Ich sehe Dich“, „Ich höre Dich“
- Informationen
- Wahrnehmung + Wertschätzung für ihren Beitrag/ihre Leistung, d.h. für Fähigkeiten und Ressourcen, die sie haben und einbringen (können), dies von ihren Eltern, aber auch in der Schule
- unbeschwerte Momente
- Stärkung ihrer Selbstwirksamkeit
- Stärkung ihrer Resilienz
- eine zutrauende Haltung
- Austausch mit anderen betroffenen Gleichaltrigen (z.B. Internetplattformern wie in UK, Online-Filme, damit sie sich finden)
- Normalität
- u.a.m.
- aber meistens viel weniger als wir denken

**Aber auch ihr pflegender Vater/ihre pflegende Mutter hat Bedürfnisse, teils sehr ähnliche (siehe Fallbeispiele im Workshop):**

- ermutigende Kontaktmomente „Ich sehe Dich“, „Ich höre Dich“
- Informationen
- Konkrete Unterstützungsangebote auf verschiedenen Ebenen (die angenommen werden können oder auch nicht)
- Wahrnehmung + Wertschätzung für ihren Beitrag/ihre Leistung
- Informationen, Unterstützung für unbeschwerte Momente mit ihren Kindern und für sich alleine
- Selbstfürsorge und Grenzen bekannt geben zur Stärkung ihrer Resilienz und zur Vorbildfunktion für ihre pflegenden Kinder
- Wissen darüber, was ihre pflegenden Kinder brauchen
- Stärkung ihrer eigenen Selbstwirksamkeit (hat meistens auch positive Wirkung auf die Kinder)

- **Austausch mit anderen pflegenden Erwachsenen und mit Fachleuten, auch krankheitsspezifischer Austausch** (hier Demenz respektive Frontotemporale Demenz FTD, siehe, [https://www.demenz-service-nrw.de/tl\\_files/Landesinitiative/Die%20Landesinitiative/Aktuelle%20Themen/Frontotemporale%20Demenz%20Fotos/PPP%20Fachtagung%20FTD%202017-09-25Pr%C3%A4siWebsite.pdf](https://www.demenz-service-nrw.de/tl_files/Landesinitiative/Die%20Landesinitiative/Aktuelle%20Themen/Frontotemporale%20Demenz%20Fotos/PPP%20Fachtagung%20FTD%202017-09-25Pr%C3%A4siWebsite.pdf) )
- **unbeschwerte Momente**
- **Normalität**
- **u.a.m.**
- **auch hier gilt meistens: weniger ist mehr**

Natürlich hat das erkrankte Familienmitglied (Mutter / Vater oder Grossmutter / Grossvater, die im Haushalt lebt) ebenfalls viele Bedürfnisse. Dies wird im Rahmen dieses Workshops nicht vertieft. Meistens sind der Fokus und die Energie aller übrigen Familienmitglieder ganz bei den Erkrankten (sich selber im Blick behalten ist schwierig und auch eine Aufgabe, die geleistet werden muss).

**Dies sind palliative Situationen: hier geht es um palliative Care** (siehe Artikel allgemeine palliative Care – BAG, 31.08.2015).

**Mikrokommunikationselemente der gewöhnlichen alltäglichen Interaktion bewusst nutzen (ohne zusätzlichen Zeitaufwand) mit der Marte Meo Methode, um mit Weniger ist Mehr einen Unterschied zu machen für alle Familienmitglieder** (wird kurz anhand von Filmen gezeigt) **z.B. mit:**

- **den Elementen des positiven Leitens oder der Schritt-für-Schritt-Anleitung:** Eigene Handlung und eigene Gefühle benennen; Einladende Leitungsstimme; Sich voraussagbar machen und sagen, wie ich (z.B. Beraterin, Pflegefachperson, a.m.) es haben möchte; Zeit geben; Aufmerksamkeit verteilen; kleinste gelingende Handlungs-Initiativen (des Kindes, der pflegenden Erwachsenen im Haushalt) benennen; ein gutes Gesicht schenken, Bestätigen, Freude Teilen, Happ-Happ u.a.m.
- **So können positive Beiträge** von allen Familienmitgliedern – auch der erkrankten Person - bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt werden
- **Unbeschwerte Momente** können mit den Elementen der freien Situation einfach und wirksam gestaltet werden, ebenfalls für alle Familienmitglieder
- **Die Selbstwirksamkeit** wird durch all die genannten Elemente gestärkt
- **Stärkung der Resilienz und Resilienzenerfahrungen** können mit diesen Marte Meo Elementen und der Marte Meo Haltung grundsätzlich ermöglicht werden.
- Marte Meo ermöglicht eine **gemeinsame Sprache und gelingende Zusammenarbeit im interdisziplinären Helfersystem auf Augenhöhe mit dem Kind, den Eltern und der ganzen Familie**
- **Reviews:** Bildbasiertes Beraten und Beantworten von Fragen anhand von gelingenden Bildern und Mikrofilmsequenzen bewusst nutzen zur lösungs-

und ressourcenorientierten Informationsvermittlung für die pflegenden Kinder und Erwachsenen

Das bewusste Nutzen der Mikrokommunikationselemente, die wir unbewusst bereits anwenden, sowie das Wahrnehmen der Wirkungen dieser Marte Meo Elemente und das Anwenden der anderen Instrumente der Methode (wie z.B. der Reviews, wird anhand von kurzen Filmen aus dem gewöhnlichen Berufsalltag in Marte Meo Kursen und Trainings anhand von Videosupervision mit Interaktionsanalyse nach Marte Meo gelernt, mehr dazu siehe:

Berther, C. & Niklaus Loosli, T. (2015). *Die Marte Meo Methode. Ein bildbasiertes Konzept unterstützender Kommunikation für Pflegeinteraktionen*. Hogrefe-Verlag (mit DVD zum Buch)

Berther, C. & Niklaus Loosli, T. (2016). *Marte Meo*. Hogrefe-Verlag. Online-Artikel: <https://www.hogrefe.de/themen/pflege-und-health-professionals/dementia-care/artikel/Marte%20Meo-327> und Online-Film zu Fokus Marte Meo und Demenz: <https://www.youtube.com/watch?v=6kSBHz6kQVg&feature=youtu.be> [Letzter Zugriff: 1.11.2018]

Niklaus Loosli, T. (2014). *Kinder psychisch kranker Eltern: die Marte Meo Methode*. Online: <https://kpbe-eppp.ch/wp-content/uploads/2018/08/die-Marte-Meo-Methode.pdf> [Letzter Zugriff: 1.11.2018]

Niklaus Loosli, T. (2018). *Die Marte Meo Methode*. Paper: 1-4. Online: <http://therese-niklaus.ch/media/7fdef847df6f5bb2ffff83fba010847.pdf> [Letzter Zugriff: 1.11.2018]

Stricker-Maurer, S. (2015). *Förderung der Resilienz durch die Marte-Meo-Methode im Kontext der schulischen Heilpädagogik*. Masterarbeit am IHP PHBern. Online: <http://www.therese-niklaus.ch/media/119a6389944a5033ffff804dfffffe7.pdf> [Letzter Zugriff: 1.11.2018]

Wiedlisbach, 1.11.2018

Margrit Dobler

**CURVITA**

Der Verein für pflegende Angehörige  
L'associazion per parents tgirants  
L'associazione per parenti curanti

[www.curvita.ch](http://www.curvita.ch)

Therese Niklaus Loosli



Dr. med. Therese Niklaus Loosli  
Coaching · Supervision · Kurse  
[www.therese-niklaus.ch](http://www.therese-niklaus.ch)

Fachtag 1.11.18 Was braucht die Familie – Young Carers, Marte Meo und Palliative Care

Margrit Dobler, Sozialarbeiterin HFS, FTD-Spezialistin, CH-Igis

Dr. med. Therese Niklaus Loosli, lic. Marte Meo Supervisor und Trainerin, [www.therese-niklaus.ch](http://www.therese-niklaus.ch)